

The Veneer of Happiness

Ulla Jokisalo | Katarzyna Kozyra | KwieKulik | Dominik Lejman | Santeri Tuori

Ausstellung: 3. März – 22. April 2023

Eröffnung: Freitag, 3. März 2023, 18:00 – 20:00 Uhr



KwieKulik,
Ameryka, 1972,
Fragment

Persons Projects ist stolz, die Gruppenausstellung *The Veneer of Happiness* zu präsentieren, die sich mit den gesellschaftlichen Vorstellungen und Zusammenhängen zwischen Erfolg und Glück auseinandersetzt. Die Werkauswahl demonstriert dabei ein Spektrum verschiedener künstlerischer Perspektiven und Konzeptionen von Glück: Während Dominik Lejman und Katarzyna Kozyra ein gemeinsames Interesse daran haben, gängige Schönheitskonzepte in Frage zu stellen, beschäftigen sich die Arbeiten von KwieKulik und Ulla Jokisalo mit sozialen Normen in Bezug auf Politik, Wirtschaft und Geschlechterrollen, und wie diese ein Narrativ entfalten, wie Glück auszusehen hat.

35 Minute Smile (2002) von Santeri Tuori zeigt eine fast theatrale Inszenierung des Glücklichseins. Der Künstler betritt das Bild zunächst sehr ernst und konzentriert und beginnt dann die Betrachtenden anzulächeln. Bald schon scheint es, als sei das Video eingefroren, doch in Wirklichkeit lächelt Tuori ununterbrochen weiter. Der sonst so kurze Moment des Lächelns dauert hier ganze 35 Minuten und verwandelt sich damit in einen unnatürlichen Akt der Affektdarstellung. Mit der Zeit wird die muskuläre Anstrengung des Künstlers immer deutlicher und erweckt den Eindruck von Wahnsinn. Tuori bricht erst ab, nachdem er den Gesichtsausdruck nicht mehr halten kann und hinterlässt bei den Betrachtenden ein Gefühl von großem Unbehagen.

Katarzyna Kozyra, Polens bekannteste Videokünstlerin, hat von Beginn ihrer Karriere an mit gesellschaftlichen Tabus gebrochen, weshalb sie in der konservativen polnischen Gesellschaft als umstritten gilt. Ihr Video *Cheerleader* (2006) war Teil des umfangreichen Projekts *In Art Dreams Come True*, das während ihres Stipendiums am DAAD Berlin entstand. Die Arbeit wurde als Musikvideo zum Song "What You Waiting For?" von Gwen Stefani konzipiert. Die Szenen spielen in einer Männerumkleide und evozieren Klischees von Weiblichkeit und Männlichkeit. Zu Beginn schenken die jungen, durchtrainierten Männer Kozyra, der attraktiven, singenden und tanzenden Cheerleaderin, nicht die geringste Aufmerksamkeit. Doch als sie in ihrem nackten, fettleibigen Opernsängerinnen-Kostüm auftaucht, wird sie von den knapp bekleideten Athleten umringt. Das Video problematisiert damit die Tücken der Identitätssuche, das Sexualisieren des Körpers sowie gesellschaftlich zelebrierte Oberflächlichkeit.

KwieKulik ist ein Künstlerduo, bestehend aus Zofia Kulik und Przemysław Kwiek, das von 1971 bis 1987 aktiv war. In diesem Zeitraum realisierten beide unzählige Performances sowie künstlerische Demonstrationen und produzierten viele Objekte, Filme, Fotografien wie auch Mail Art. Ihre Arbeit *Ameryka* (1972) ist als Persiflage auf die gleichnamige propagandistische Zeitschrift zu verstehen, die zur damaligen Zeit von der US-amerikanischen Botschaft in Polen verteilt wurde. Beim Durchblättern des Magazins fielen

KwieKulik besonders die unzähligen Bilder von glücklichen Menschen auf – ein scheinbar direktes Resultat der erfolgsversprechenden westlichen Ideen, welche die Zeitschrift popularisierte. KwieKulik's Fotoserie besteht aus persönlichen Aufnahmen des glücklichen Ehepaars, das gemeinsam die Welt bereist und den eigenen Erfolg zelebriert – eine Demonstration des gelebten American Dream. Obwohl die Arbeit vor beißendem Zynismus strotzt, erscheint *Ameryka* selbst wie eine Fortsetzung der westlichen Propaganda. Das Duo schuf damit – ob gewollt oder ungewollt – einen eigenen Beitrag dazu, das Konzept des amerikanischen Traums weiter zu mythologisieren und die von den USA versprochene Freiheit zu feiern.

Die finnische Künstlerin Ulla Jokisalo verbrachte ihre Jugend in einer ruhigen Umgebung fernab der Großstädte. Ihre Mutter, die Näherin war, brachte ihr bei der Rückkehr von Auslandsreisen stets die neuesten Modemagazine mit. Jokisalo schnitt sich daraus Figuren aus, die sie zum Spielen benutzte und ihr als Schönheitsideale dienten. In ihren Arbeiten untersucht die Künstlerin – manchmal spielerisch, manchmal beängstigend – inwiefern Kindheitserinnerungen und -erfahrungen unsere Persönlichkeit und Wahrnehmung von der Welt geprägt haben. In *Tableau* (2021), einer Arbeit aus der Serie *The Collection of Headless Women*, stellt Jokisalo typische Bilder des Erwachsenseins dem ‚Kind sein‘ gegenüber: Als Basis dient ihr hierfür eine alte Schwarz-Weiß-Fotografie, die vier weiblich gelesene Figuren beim Boule-Spiel zeigt. Ihre Köpfe überklebte die Künstlerin mit Fotografien von Puppenköpfen und fügte im Vordergrund Bilder von Murmeln ein. Die Collage aus farbigen Puppenköpfen und Murmeln steht damit im Kontrast zum schwarzweißen Hintergrund – der buchstäblich grauen Welt der Erwachsenen – und evoziert somit eine symbolische Interpretation des ‚inneren Kindes‘.

Dominik Lejman ist für seine Werke bekannt, die sich bewusst einer Zuordnung zu gängigen künstlerischen Disziplinen entziehen und stattdessen ein eigenes Medium erschaffen. Mit der Verknüpfung von Malerei und Videoaufnahmen überwindet er nicht nur die statischen Grenzen der Malerei, sondern fügt der zweidimensionalen Oberfläche den Faktor der Zeit hinzu. In Werken wie *Lovely 2* (2019) bringt Lejman seine eigenen Gedanken als Text ein und bietet den Betrachtenden damit an, in einen Dialog mit ihm zu treten: Seine Aussage, „ich möchte, dass meine Arbeit schön ist, obwohl sie so ernst ist“, kann als Reflexion über die Falschheit von Ästhetik verstanden werden. Lejman kritisiert hier die Gefahr des unnötigen Beschönigens – eine direkte Anklage der Betrachtenden und dem Verlangen nach ästhetisch schöner (unpolitischer) Kunst.